Verehrte Mitglieder des Gemeinderats,

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Gemeinde,

Erlauben Sie mir, zu Beginn meiner diesjährigen Haushaltsrede etwas Privates zu erzählen.

Im Herbst des vergangenen Jahres 2023 haben meine Frau und ich gemeinsam mit meinem Schwiegervater und Nachbarn mit schwerem Gerät die Umgestaltung unseres Gartens in Angriff genommen. Seitdem sieht es in unserem Garten nicht besonders ansehnlich aus. Überall liegen noch Wurzeln und statt Gras und immergrünen Büschen ist fast alles braun, dreckig und matschig. Unser Rollladen ist nun auch tagsüber zu, da man ohne die Bepflanzung von der Straße direkt in unser Wohnzimmer sehen kann. Sicherlich wird es noch ein wenig dauern, bis sich das ändert. Auf Gärtner muss man eben ein wenig warten. Am vergangenen Wochenende haben meine Frau und ich aber etwas Überraschendes gefunden. Inmitten des Drecks und im Chaos wachsen nun Osterglöckchen und Krokusse. Es ist kaum zu glauben, dass auf diesem entstellten Boden etwas so Schönes zum Vorschein kommt.

Doch warum erzähle ich Ihnen das im Rahmen einer Haushaltsrede? Nun, weil ich glaube, dass sich das Bild dieses Gartens gut auf den Zustand von Land und Gesellschaft übertragen lässt. Die Wirtschaft brummt nicht mehr; die letzten Ergebnisse der Pisa-Studie sind erneut Anlass zur Sorge; der Wohnungsbau ist überall fast zum Erliegen gekommen; zu viel Bürokratie und zu wenig Digitalisierung sind ein großer Wettbewerbsnachteil geworden; die Energieversorgung sorgt für

viel Unsicherheit; auf die Fußballeuropameisterschaft im eigenen Land mag man sich angesichts der sportlichen Leistungen kaum freuen; Kernmerkmale der Bundesregierung sind Streit, überhastete Entscheidungen und schlechte Kommunikation; auf der anderen Seite scheinen Populismus, Dauerwahlkampf und Prinzipienreiterei im Vordergrund zu stehen; die putinistische Agression bleibt auch für uns eine Bedrohung; die Folgen eines möglichen Wechsels im Weissen Haus sind kaum auszumahlen; und die rasanten Entwicklungen rund um die Künstliche Intelligenz machen es vielen Menschen zunehmend schwierig, diese Welt zu verstehen. Und der Klimawandel? Dem sind all diese Herausforderungen vollkommen egal.

Ja, vielen Menschen geht es mit Blick auf die heutige Welt sicherlich ähnlich wie meiner Frau und mir mit unserem Garten: Wie um Himmelswillen können wir dieses Chaos in den Griff bekommen?

Doch inmitten all der Schwierigkeiten wachsen bei uns ebenfalls im übertragenen Sinne Osterglöckchen. Ich war zuletzt bei einem Kernener Betrieb, welcher sich für die kommenden Jahre ein großzügiges System ausgedacht hat, durch das Unternehmensgewinne als Spenden zurück in die Gesellschaft fließen. Zahlreiche Ehrenamtliche setzen sich weiterhin für unser Gemeinwesen, für Menschen in Not, die Schwächeren, die Kultur oder den Sport ein – trotz eigener Sorgen. Ebenfalls Hoffnung machen die Demonstrationen unzähliger Menschen, die wir in den vergangenen Wochen im gesamten Land erleben. Sie haben erkannt, dass Demokratie nichts Selbstverständliches ist. Sie haben verstanden, dass sie verteidigt werden muss. Sie haben gezeigt, dass die Mehrheit dieses Landes über Parteigrenzen hinweg demokratisch ist.

Und seien wir ehrlich zu uns selbst: Unser Wohlstandsniveau ist noch immer um ein Vielfaches höher als das der meisten Menschen auf diesem Planeten.

In Deutschland neigen wir leider gerne zur Übertreibung, insbesondere bei Problemen. Ich würde mir angesichts der unbestritten großen Herausforderungen wünschen, dass wir weniger mit dem Finger auf mögliche und angebliche Schuldige zeigen, sondern vielmehr Chance erkennen, die Ärmel hochkrempeln und hart an Verbesserungen arbeiten. Das wäre nicht nur ökonomisch und ökologisch sinnvoll, sondern würde auch der mentalen Gesundheit unserer Gesellschaft einen guten Dienst erweisen.

Auch bei den Gemeindefinanzen gibt es positive Überraschungen: Unser Defizit war 2023 nicht so hoch wie kalkuliert. Haushaltsdisziplin und höhere Gewerbesteuereinnahmen halfen hierbei.

Der Ausblick auf dieses Jahr 2024 war vor 12 Monaten sehr kritisch. Doch nun dürfen wir Ihnen einen Haushaltentwurf vorstellen, der lediglich ein operatives Defizit von etwas mehr als 300.000 Euro im Ergebnis aufweist. Das entspricht rund 0,5% des gesamten Haushaltsvolumens. Dieses geringe Defizit lässt sich recht problemlos durch die Vorjahre ausgleichen. Im letzten Jahr war für 2024 noch ein Defizit in Höhe von 2,6 Mio. Euro prognostiziert. Wir dürfen uns freuen: Der Haushalt 2024 ist ausgeglichen. Angesichts der konjunkturellen Lage und der hohen Inflation der vergangenen zwei Jahre mit all ihren Folgen ist dies mehr als nur ein Achtungserfolg. Er ist in der kommunalen Familie derzeit die Ausnahme und nicht die Regel. Dafür können und sollten wir dankbar sein. Dies ist kein Glück oder Zufall, sondern das Ergebnis eines gemeinsamen und verantwortungsvollen

Handelns von Gemeinderat und Gemeindeverwaltung sowie eine hohe Leistungsfähigkeit von Wirtschaft und Bevölkerung.

Ja, die Haushaltslage bleibt natürlich weiterhin sehr angespannt. Investitionen müssen sowohl mutig als auch gut überlegt sein. Doch wir tun gut daran, das Glas als halbvoll und nicht als halbleer zu betrachten.

Was folgt daraus? Für mich sind es folgende drei Stufen:

1. Herausforderungen und Chancen realistisch und pragmatisch anerkennen.
2. Prioritäten festlegen.
3. Maßnahmen umsetzen.

Übertragen wir auch dies für ein besseres Verständnis zunächst auf unseren Garten: Die alte Bepflanzung war ohne Zweifel schön. Doch einige Pflanzen waren giftig, wir hatten keinen Platz für einen Sandkasten und der Rasen bekam kaum Sonne, sodass er mehr aus Moos als aus Wiese bestand. Daher musste so manches, was für sich genommen hübsch war, weichen. Der neugestaltete Garten wird aufwändig. Wir müssen uns daher auf das Wesentliche konzentrieren. Einen guten Sichtschutz, einen gesunden Rasen, sauerstoffspendendes Grün und insektenfreundliche Pflanzen sowie einen Sandkasten für die Kinder. Diese Elemente sind zentral und nachhaltig und sollten daher von guter Qualität sein. Wir würden uns aber sicherlich mehr wünschen. Auf Anschaffungen, von denen wir träumen, die aber finanziell oder aus Platzgründen nicht möglich sind, müssen wir eben verzichten: Zum Beispiel auf eine Outdoor-Küche.

Ganz in diesem Sinne ist auch der Haushalt 2024 unserer Gemeinde aufgebaut. Wir erkennen an, dass das enorme und stetige Wachstum der 2010er-Jahre vorbei ist. Wir verstehen, dass es aktuell nicht darum geht, unseren hohen Wohlstand im Hier und Jetzt auszubauen. Für

Luxusanschaffungen ist der falsche Zeitpunkt. Vielmehr tragen wir Verantwortung dafür, dass die Grundlagen für den Wohlstand der Zukunft geschaffen werden. Diese Haltung zeigt sich in den Schwerpunkten unseres Haushalts:

1. Wohlstand durch Bildung: Die letzte Pisa-Studie hat erneut gezeigt, dass Deutschland im Bildungswesen Nachholbedarf hat. Ein Land ohne nennenswerte Rohstoffe ist in besonderem Maße von den Fähigkeiten der Bevölkerung abhängig. Keine Generation darf verloren gehen. Auch wenn die Kommunen keinen unmittelbaren Einfluss auf die Pädagogik, Lerninhalte und Bildungsarchitektur haben, investiert Kernen umfassend, um eine gute schulische Infrastruktur und eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung durch angemessene Räumlichkeiten und Ausstattung zu gewährleisten. Insbesondere ist hier der anstehende Rückbau der Haldenschulsporthalle mit anschließendem Neubau, inklusive Mensa zu erwähnen. Hier investieren wir über 20 Mio. Euro.
2. Stärkung des sozialen Zusammenhalts: Dies wird erkennbar durch den Einstieg in den kommunalen Wohnungsbau, insbesondere auf der Hangweide. Auch wenn sich die Vorzeichen für dieses Jahrhundertprojekt erheblich verändert haben und wir eine große Verunsicherung in der Bau- und Immobilienbranche erfahren, ist es für uns richtig, die Hangweide voranzutreiben. Denn wir profitieren nun von fallenden Preisen, wir stützen die Wirtschaft und letzten Endes gehen wir den Mangel an Wohnraum an, der sich gerade wegen der Krise weiter zuspitzt.
3. Den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur: Sinnbildlich hierfür steht die Zusammenlegung der Kläranlagen und die Modernisierung der Abwasserentsorgung und -aufbereitung. Doch auch einige Straßensanierungen werden angegangen.

4. Der Klimawandel ist die größte Bedrohung für unsere Kinder und Kindeskinder: Neben dem Weg zur Klimaneutralität müssen Städte und Gemeinden sich mit der Frage beschäftigen, wie wir das Leben vor Ort angesichts steigender Temperaturen und extremen Wetterverhältnissen lebenswert gestalten können. Im Vordergrund steht aktuell der Ausbau der Solarenergie in Kernen. Ein weiterer mittelfristiger Handlungsauftrag sind Klimakonzepte in Freiräumen und in öffentlichen Gebäuden.
5. Konjunktur antizyklisch stützen: Insbesondere die Baubranche befindet sich derzeit in einer der größten Krisen der vergangenen Jahrzehnte. Nachgelagert trifft dies auch Zulieferer und Handwerksbetriebe. Daher treibt die Gemeinde Kernen die unter 1-4 aufgelisteten Handlungsfelder bewusst weiter voran, um einen eigenen Beitrag zur Stützung der Wirtschaft zu leisten.

Wir sprechen, das muss man sich deutlich machen, von Investitionen in Höhe von 20 Mio. Euro in 2024 und weiteren 70 Mio. Euro für den Zeitraum 2025 bis 2027. Enorme Volumen, um Kernen fit zu machen für die Zukunft. So manche Große Kreisstadt kommt nicht an dieses Niveau heran. Doch wir machen das aus Überzeugung. Stillstand wäre eine zu große Hypothek für kommende Generationen.

Für all dies werden wir nicht darum herumkommen, Fremdkapital zu nutzen. Doch handelt es sich hierbei nicht um finanzielle Schulden zu Lasten kommender Generationen, sondern um die Schaffung von Grundlagen, auf denen unsere Kinder aufbauen können. Hier verhält es sich ähnlich wie mit den Debatten auf Bundesebene. Hier darf die Frage erlaubt sein: Was bringt uns ein schuldenfreier Haushalt, wenn Bahninfrastruktur, Bildungseinrichtungen, Straßen und Leitungsnetze

marode sind oder zu wenig in Forschung und Entwicklung investiert wird. Staatliche Investitionsrenditen sind selten monetär, sondern zeigen sich durch ein gutes Bildungsniveau, eine saubere Umwelt, eine funktionierende Infrastruktur oder gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie ein gutes Investitionsklima für die Wirtschaft. Denn ohne all dies können künftige Generationen keinen Wohlstand erwirtschaften. Daher bedaure ich es sehr, dass in den brummenden 2010er-Jahren mit Negativzinsen fast alle Chancen auf Bundes- und Landesebene vertan wurden, Deutschland und Baden-Württemberg zu modernisieren. Ich denke, dass die parteipolitischen Diskussionen um die Schuldenbremse an den eigentlichen Bedürfnissen vorbeigehen. Denn die Formel ist eigentlich einfach. Kredite für Zukunftsinvestitionen für Wohlstand und Nachhaltigkeit: Ja. Schulden für den heutigen Konsum: Nein. Ebenso, wie wir es nun in Kernen angehen.

Außerdem gilt: Wir werden einen erheblichen Teil der Kredite in den kommenden Jahren durch Einnahmen wie Grundstückserlöse auf der Hangweide frühzeitig tilgen.

Neben diesen fünf Feldern, die wir besonders stark finanziell angehen, ist mir die Modernisierung der Verwaltung ein wichtiges Anliegen. Die Arbeitsweise und Strukturen des öffentlichen Sektors sind zu einer Wachstumsbremse geworden. Daher treibt die Verwaltung ihren Changeprozess weiter voran, was für die Belegschaft mit großen Anstrengungen und auch Unsicherheiten verbunden ist. Investitionen in die Ausstattung werden in den kommenden Jahren zwangsläufig an Bedeutung gewinnen, um durch eine effiziente Organisation und moderne Methoden den Mangel an Fachkräften ausgleichen zu können. Automatisierung, Digitalisierung, künstliche Intelligenz oder auch

Outsourcing von Prozessen oder ganzen Aufgaben nutzen wir bereits und bauen dies weiter aus. Doch all dies sind nur Werkzeuge. Diese sind nichts wert, wenn wir nicht an einer neuen Kultur arbeiten, die auf einer anderen Haltung aufbaut. Effizienz und Lösungsorientierung durch Vertrauen und Fehlertoleranz sind das neue Leitbild. Tradierte Verwaltungsarbeit, die verfahrensorientiert und auf absolute Korrektheit ausgerichtet ist, hält den Veränderungen unserer Gesellschaft nicht mehr stand. Handlungsfähige Behörden sind ein Schlüsselelement für die Bewahrung unserer Demokratie.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Es handelt sich hierbei meinerseits nicht um eine Kritik an den Kolleginnen und Kollegen. Es geht vielmehr darum, dass Kernen ein Beispiel für andere wird. Hier sind wir bereits auf einem guten Weg und ich danke an dieser Stelle unseren engagierten Amtsleitungen sowie unserer Belegschaft sowohl für deren herausragende Arbeit für die Gemeinde als auch für ihre Offenheit, neue Wege zu gehen. Wir durften wir in den vergangenen Monaten schon viel Neues lernen und erleben. Noch mehr liegt vor uns, denn ein solcher Wandel braucht – auch wenn ich es nicht immer wahrhaben möchte – Zeit.

Verehrte Mitglieder des Gemeinderats, mir scheint es, dass Politik in den vergangenen Monaten und Jahren zu einem wenig produktiven Wettbewerbsmodus geworden ist, der da lautet: Schlechtreden gegen Schönreden. Beides ist nicht nur unsachlich. Es ist sogar schädlich. Denn auf diese Art wird Politik nicht mehr zum Ringen um Ziele und Wege, sondern zu einem ideologischen oder gar kulturellen Grabenkampf. Demokratie verträgt jedoch keine Unversöhnlichkeit innerhalb des demokratischen Spektrums.

Und hier kommen Sie und wir alle ins Spiel. Dieses Jahr finden Kommunalwahlen statt. Die Bürgerinnen und Bürger entscheiden im Juni über die neue Zusammensetzung dieses Gremiums. Die Zusammenarbeit von Verwaltung, Beigeordnetem und Bürgermeister mit einer überwältigenden Mehrheit des Gemeinderats ist von Sachlichkeit und Respekt geprägt. Wir ringen um Prioritäten, sind offen für Argumente und erkennen reale Zwänge und Herausforderungen an. Ich hoffe, dass wir uns diesen Modus auch in den letzten Sitzungen dieser Legislaturperiode bewahren können. Ich bin mir sicher, dass die Wählerschaft aufrichtige Politik hier im Gremium mehr wertschätzt als Lautstärke und Eigenprofilierung durch Provokation oder unrealistische Forderungen. Maßgeblich ist vielmehr ein glaubwürdiges Angebot von Persönlichkeiten aus der Mitte der Gesellschaft. Sie können in den nächsten Wochen und Monaten eindrucksvoll unter Beweis stellen, dass die Bundes- und Landespolitik von unserer Kommunalpolitik sehr viel lernen kann und sollte. Dafür darf ich Ihnen bereits im Voraus herzlich danken.

Und vielleicht tun wir gut daran, die Entwicklung unserer Gemeinde ähnlich zu betrachten wie die Umgestaltung eines Gartens. Nachhaltig, klug, mit Blick auf kommende Generationen und mit hochgekrempelten Ärmeln.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.